

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 119 (1993)  
**Heft:** 43

**Artikel:** Geheimniskrämer haben Konjunktur : Informationspolitik im Bundeshaus  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-618013>

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 16.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Der BAWI-Direktor und der Amtsschimmel:

## Mit Hanf zu Visionen

Staatssekretär Franz Blankart ist ein Dilettant. Diese Feststellung ist gerade deshalb weder falsch noch ehrverletzend, weil sie vom obersten Staatsdiener der Aussenwirtschaftspolitik selber stammt. Ein Dilettant auf der ganzen Linie ist er allerdings auch wieder nicht: Von einem Veranstalter eingeladen, sich in einem Referat über die Frage «Braucht die Wirtschaftspolitik Visionen?» auszulassen, gab der BAWI-Chef unumwunden zu, als Beamter sei er im Umgang mit Visionen «von Amtes wegen ein Dilettant». Doch Schöngest Blankart liess es nicht mit solchen anbiedernden Witzchen bewenden, sondern er holte aus zu einer Ungeheuerlichkeit sondergleichen: Die Verwaltung sei eher für Pragmatismus bekannt als für Visionen, denn der Amtsschimmel fresse «noch immer Hafer und nicht Hanf».

Wohl war da von Hanf fressen die Rede und nicht von Hanf rauchen, das die Geister zu Höhenflügen antreiben soll. Überdies muss Blankart bis zum Vorliegen des Gegenbeweises auf

diesem Gebiet ein kerngesundes Mass an Dilettantismus zugestanden werden. Wer annimmt, mit dieser Rede sei ein weiteres Bollwerk gefallen, das uns noch vor der Hanf-Freigabe trennt, könnte so falsch auch wieder nicht liegen: Was hat das Land derzeit dringender nötig als Visionen?

Informationspolitik im Bundeshaus:

## Geheimniskrämer haben Konjunktur

Da laden zwei wichtige parlamentarische Kontrollinstanzen zu Medienkonferenzen ein, und beide Male gibt es auf das, was Journalistinnen und Journalisten echt interessiert, keine Antwort. Die Geschäftsprüfungsdelegation von National- und Ständerat hat den politisch fragwürdigen Pilotenaustausch mit Südafrika untersucht und in

ihrem Bericht unter anderem auch festgestellt, dass dieser Austausch «nicht das einzige Beispiel kompetenzwidriger Auslandkontakte» gewesen sei: «Zumindest in einem Fall sind nachweislich ähnliche Fehler begangen worden.»

«In welchem Fall?» wollen Medienleute wissen, deren Hunger nach Informationen durch das kleine Häppchen erst geweckt worden ist. Bei seinem ersten Auftritt vor den Medien gibt sich Präsident Karl Tschuppert, freisinniger Nationalrat aus dem Kanton Luzern, überraschend: «Aus Geheimhaltungsgründen gibt es keine Antwort.»

Eine Stunde später hat der Präsident der nationalrätlichen Finanzkommission, der freisinnige Berner Jean-Pierre Bonny, die Medienleute um sich versammelt. Seine Kritik am Bundesbudget war bereits bekannt, nicht aber, wo die Kommission den Sparhobel ansetzen möchte. «Ich will den Verhandlungen nicht vorgreifen, deshalb sage ich Ihnen nichts», lautete die Antwort des Vorsitzenden. Dafür durften sich die Journalistinnen und Journalisten längere persönliche Ausführungen Bonnys zur Sanierung der Bundesfinanzen anhören. Schliesslich wollen sich Kommissionspräsidenten auch einmal profilieren, selbst wenn das niemanden interessiert.

### Auf Südostasien-Trip

